

Gültstein, 27.06.2016

Väter im Focus – Kompetenzen und Herausforderungen in Elternbildung und Frühen Hilfen

Dr. Andreas Eickhorst

Deutsches Jugendinstitut, München

Vorneweg: Warum Beschäftigung mit Vätern?



- Lange Zeit wenig Interesse an Vätern
- Bevorzugtes Interesse an der Mutter aus gesellschafts-historischen Wertvorstellungen und praktischen Erwägungen
- Dennoch Vater gleichwertiger Elternteil wie Mutter
- Psychisch „wirkt“ der Vater immer auf Kind und Familie
- Auch in den Frühen Hilfen bislang wenig tatsächliche Berücksichtigung der Väter
- Gerade hier könnte ein Verständnis der Vater-Rolle (Entlastung; Belastung?) wichtige Erkenntnisse bringen

Was wissen wir über Väter, ihre Kompetenzen und ihre Situation?

a) nach der Geburt

Die psychische Situation einer Mutter nach der Geburt ist ein Ausnahmezustand

- *Geburtserlebnis und körperliche Trennung vom Kind müssen verarbeitet werden.*
- *Gefühle zur eigenen Geburt und zur damaligen Eltern-Kind-Beziehung können reaktiviert werden (= Rucksack)*
- *Sie muss das Kind kennen und lieben lernen, Selbstvertrauen als Mutter gewinnen.*
- *Sie hat sich dem Rhythmus des Kindes anzupassen, eigene Bedürfnisse und Unabhängigkeit zurückstellen.*
- *Sie hat Erwartungen an sich selbst, die dem Idealbild einer Mutter entsprechen*
- *Meistens Aufgabe der Berufstätigkeit und dadurch schmäleres Einkommen.*
- *Beziehungen zum Mann und zu FreundInnen verändern sich.*
- *Eine veränderte Sexualität muss bewältigt werden.*
- *Die „Sippe“ (oder aber: mütterliche, befürsorgende Personen) fehlt, in der Mutter und Kind aufgehoben wären und Lebenserfahrungen weitergegeben werden könnten.*
- *Frauen fühlen sich oft zu Hause allein fürs Baby zuständig.*
- *Die Dauerpräsenz bietet nur wenig Spielraum für Erholung und Autonomie.*
- *Die Erziehung des Kindes erfordert von der Mutter bestmögliche emotionale und soziale Förderungsfähigkeiten.*
-

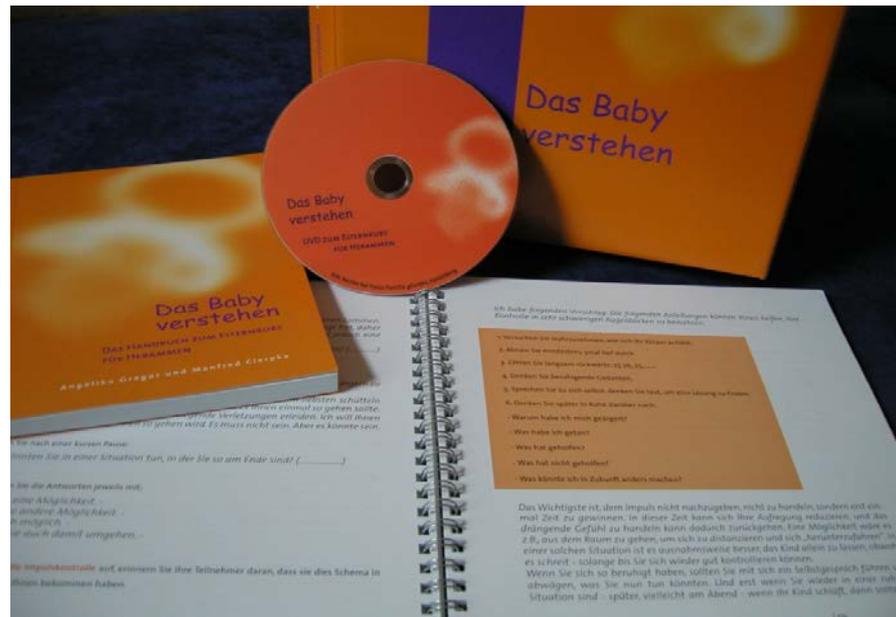
Die psychische Situation eines Vaters nach der Geburt ist auch einAusnahmезustand

- *Das Geburtserlebnis muss verarbeitet werden.*
- *Mann steht etwas unsicher einem „Wunder“ gegenüber.*
- *Er muss sein Kind kennen- und lieben lernen.*
- *Er fragt sich, was eigentlich den idealen Vater ausmacht.*
- *Er bleibt (in der Regel) berufstätig, muss sich aber im neuen familiären Umfeld zurechtfinden. - Beruf und Familie werden zum Spannungsfeld.*
- *Die Beziehung zur Partnerin und zu Freunden verändert sich stark.*
- *Eine veränderte Sexualität muss bewältigt werden.*
- *Der Raum für Eigenaktivität (z.B. Hobby) und Erholung wird knapp.*
- *Der eigene Vater und die eigenen Erfahrungen aus der Kindheit werden zum Thema (= Rucksack)*
- *Welchen Alltagsbeitrag leistet er zur bestmöglichen Pflege, Förderung und Erziehung des Kindes?*
- *.....*

Was wissen wir über Väter, ihre Kompetenzen und ihre Situation?

**b) In der Interaktion mit Säuglingen
und der Familie**

Videobeispiel: Vater- Kind-Interaktion



Bindung bei Vätern



- Eltern-Kind-Bindung („unsichtbares Band“) als wichtiges psychologisches Konzept bei Schutz- und Trostbedürfnis
- Eigenständige Bindung zum Vater genauso vorhanden zur Mutter
- Am bedeutsamsten ist die Bindung zur Hauptbezugsperson; aber mehrere Bindungsbeziehungen gleichzeitig sind möglich
- Feinfühliges Eltern-Verhalten als Hauptmechanismus der Bindungsentwicklung beim Kind

Feinfühligkeit



- Wichtigster Bestandteil ist promptes, angemessenes und zuverlässiges Reagieren; z.B. durch Mimik, Gestik, Lächeln etc.
- Ermöglicht durch (beiden Eltern) angeborenes *intuitives Elternverhalten*
- Durch feinfühliges Unterstützung der Exploration beeinflussen insbesondere Väter die sozio-emotionale Entwicklung (bis 22. LJ)
- Trotz gleicher (z.B. feinfühliges) Fähigkeiten von Vätern und Müttern unterschiedliche Schwerpunkte im interaktiven Verhalten mit dem Kind

Gleiche *prinzipielle Fähigkeiten* bezüglich Elternschaft wie Mütter



Aber zum Teil andere *Präferenzen, Motivation* und *tatsächliches Verhalten* als Mütter

Welche Unterschiede zu Müttern im Verhalten lassen sich beobachten?

Väter

- Kommunizieren eher physisch oder über Objekte
- mehr wildes, ausgelassenes Spielverhalten mit motorischer Stimulation
- Stärkere Förderung der Eigenständigkeit
- Stärkere Förderung der Geschlechtsidentitätsentwicklung

Mütter

- Kommunizieren eher verbal
- Vorsichtiger gg. Kindern
- Mehr Körperkontakt

Kritik an diesen Untersuchungen

1. Sehr stark kulturabhängig
2. Alle Unterschiede gefunden in Familien mit trad. Rollenaufteilung

Systemische Perspektive: Das erste Dreiersystem – “primäre Triade”



- Primäre Triade = Familiensystem aus Säugling, Mutter und Vater
- Säuglinge können bereits mit 3 Monaten auf beide Eltern gleichzeitig sensitiv reagieren, Konflikte umleiten oder „Koalitionen“ eingehen

Väter in der Interaktion zu Dritt

- Sind genauso aufmerksam und feinfühlig in triadischen Interaktionen wie Mütter, auch bei weniger mit den Kindern verbrachter Zeit im Alltag
- Allerdings gibt es Hinweise auf Lerneffekte in dem Sinne, dass der Vater vom Verhalten der Mutter lernt
- Väter aus unglücklichen Paarbeziehungen sind weniger involviert in gemeinsame Spiele zu dritt in der Familie

Interaktionen zu Dritt: Co – Parenting und Gate-Keeping

Co-Parenting

Gemeinsame elterliche Interaktion mit dem Kind; Zentrale Foki: Verbundenheit, Balance, Reziprozität

→ Hat einen wichtigen Einfluss auf die kindliche Entwicklung, z.B. auf das Erlernen des Interagierens mit Mehreren

Mütterliches „Gate Keeping“

Mütterliche Überzeugungen und Verhaltensweisen, die eine größere Beteiligung des Vaters an der Familie hemmen

Mögliche Ursachen:

(Vermutete) fehlende Kompetenz beim Vater / Traditionelles Rollenverständnis / Hohe Identifizierung mit der Mutterrolle / Paarkonflikte

Mögliche Folgen:

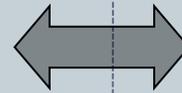
- Ausgeschlossenenseins / geringeres Engagement / mangelnde Kompetenzen beim Vater
- Verhaltensprobleme beim Kind

Die gesellschaftliche Situation heutiger Väter

Gesellschaftliche Situation von Vätern (aktuell in der BRD)



Hohe Anforderungen an
väterliches Engagement



Kaum gesellschaftliche
Hilfestellungen

Anspruch

- Forderungen nach Vateranwesenheit, familiärer und haushaltlicher Beteiligung
 - Politische Umsetzung: Vaterschaftsmonate in Elternzeit
- Traditionellen Ernährerrolle infrage stellen
 - Forderung nach Geschlechtergleichberechtigung und weiblicher Erwerbstätigkeit

Realität

- Zur Elternzeit unkompatible Arbeitsmarktsituation
- Gestiegene Anforderungen zur Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt
- Fehlende Rollenvorbilder in der Elterngeneration
- Wunsch nach „Männlichkeit“ nicht verschwunden bei Männern und Frauen

Der „neue Vater“



- Typus seit Ende 1970er/Anfang 1980er Jahre präsen
 - Lebt gleichberechtigte Partnerschaft; trägt zu Haushalt und Kinderpflege/Erziehung bei
 - Verhält sich gegenüber seinen Kindern warm, zärtlich, körperbetont
 - Ist gerne Vater und betont diese Haltung auch in der Öffentlichkeit
 - Vermischung von Forderung und tatsächlichem Auftreten
- Vaterschaft und väterl. Engagement mit hoher *eigener* Wertigkeit
- Mehr als lediglich Unterstützung/Entlastung der Partnerin
- Väter in Elternzeit sind *eine* Facette

Väterarbeit

Angebotsformen in der Arbeit mit Vätern: „Roter Teppich“



- Kurse (in der Regel zur Geburtsvorbereitung)
- Online-Seminare
- „Väter-Taschen“ im Krankenhaus (Wortraum, Berlin)
- Begrüßungsbesuche / -hinweise
- FAQ zur Teilnahme von Vätern
- spezifische „männerfreundliche“ Angebote: Gruppen, Treffpunkte, Cafés, Wochenenden, Fußballabende ... darf ruhig „klischeehaft“ sein!
- Einzelne, abgegrenzte Angebote statt fortlaufender Unterstützung?
- Spezifische Materialien für Väter (Flyer, Arbeitshilfen etc.)
- Einsatz von (auch) männlichen Fachkräften
- Peergroups nutzen (Männer- /Vätervereine; Sportverein; Imame, ...)

Vierversprechende Haltung im Umgang mit Vätern



- Wortwahl anpassen
- Spezifika von Vätern beachten
- Deutlich machen, dass Väter dezidiert willkommen sind (Ansprechende Räume; „Väterfreundliche“ Beratungszeiten)
- Ehrliches Interesse am Vater und seiner Welt zeigen
- Vermitteln, dass der Vater als kompetent angesehen wird
- Den Vater so annehmen, wie er ist

Kontaktaufnahme und gut ins Gespräch kommen



- Direkte (ressourcenorientierte) väter-spezifische Ansprache in Wort und Bild vornehmen
- „Schön, dass Sie da sind!“ (*nicht mitgekommen*)
- Supervision in Anspruch nehmen!
- Ort des Treffens: Ein „Heimspiel“ ist oft günstig
- Möglichst (auch) männliches Fachpersonal, insbesondere bei aufsuchender Arbeit
- Ohne direkten pädagogischen Anspruch und Belehrung (aber durchaus Wissensvermittlung)

Beispiele (ausgesuchte Angebote)

→ *Papaladen Berlin*: www.vaeterzentrum-berlin.de

→ *Väterzentrum Hamburg*: www.vaeter.de

→ (Bei Trennung): *Mein Papa kommt / Meine Mama kommt*:
www.mein-papa-kommt.info

→ Lokale Gruppen und Angebote (z.B. in Stuttgart, Augsburg, Köln, München,...)

→ Expertenkontakt und –Vermittlung beim Väter-Experten-Netz
Deutschland e.V.: www.vend-ev.de

VEND

Väter
Experten
Netz
Deutschland-eV

Bisherige Leerstellen



- **Väter mit Migrationshintergrund**
- **Väter mit psychischen Erkrankungen**
- **Minderjährige Väter**
- **Väter mit Belastungen generell**
- **Väter in den Frühen Hilfen (und ähnlichen Bereichen)**
- **...**

Bisherige Leerstellen



- **Väter mit Migrationshintergrund**
- **Väter mit psychischen Erkrankungen**
- **Minderjährige Väter**
- **Väter mit Belastungen generell**
- **Väter in den Frühen Hilfen (und ähnlichen Bereichen)**
- ...

Frühe Hilfen und Väter

Generell: Was wissen wir über Väter, das uns für ihren Einbezug in die Frühen Hilfen motiviert?



- Sie nehmen wichtige Rolle für die Entwicklung des Kindes ein
- Sie sind (nicht nur!) eine potentielle Stütze für die Mütter
- Positives Vaterschafts-Erleben als Grundlage für positive Vater-Kind- Beziehung
- Vaterschaft kann auf Väter belastend wirken (v.a. bei ohnehin belasteten Vätern kritisch!)
- Schlechtes Befinden kann gesamtes Familiensystem beeinflussen
- Werden Unsicherheiten und Selbstzweifel bearbeitet, können sich Väter besser in ihre Rolle einfinden

Was gibt es schon an Vorhandenem und Erfahrungen zu diesem Thema?



- Einige wenige Überblicksarbeiten und Literaturanalysen
- Väter in den NZFH-Modellprojekten 2007-2010; z.T. mit Begleit-forschungs-Ergebnissen (z. B. Keiner fällt durchs Netz; Pro Kind)
- Lokale Projekte, z.T. mit Evaluationen (z.B. Papaladen Berlin)
- Internationale Programme und Forschungsergebnisse (z.B. Early Head Start in den USA)
- Aktuell laufende Studien in Deutschland (z.B. Nowacki [Dortmund]; NZFH)
- Expertisen des NZFH (Einfluss von Vätern; Zugang zu Vätern; Evaluation „Caring Dads“)
- ...?

Väterspezifische Risiko-/Schutzfaktoren für Misshandlung und Vernachlässigung

(Literaturanalyse von Kuntz, Metzner & Pawils, 2012)

Risikofaktoren	Schutzfaktoren
Fehlender Vater, Stiefvater, geringe Bildung, Arbeitslosigkeit, sehr jung	Hauptverdiener
Gewalterfahrung als Kind	
Suchtmittelabhängigkeit	
Psych. Belastung/Stress	
Partnergewalt, Konflikte	
Geringe Selbstwirksamkeit Erziehung	Selbstwirksamkeit Erziehung
Geringe Sensitivität gegenüber kindl. Emotionen	
Rigides Erziehungsklima	
Aggressivität, Explosivität	
Änderungssensitivität	
	Beteiligung an Erziehung u. Haushalt

Väterspezifische Risiko-/Schutzfaktoren für Misshandlung und Vernachlässigung

(Literaturanalyse von Kuntz, Metzner & Pawils, 2012)

Risikofaktoren	Schutzfaktoren
Fehlender Vater, Stiefvater, geringe Bildung, Arbeitslosigkeit, sehr jung	Hauptverdiener
Gewalterfahrung als Kind	
Suchtmittelabhängigkeit	
Psych. Belastung/Stress	
Partnergewalt, Konflikte	
Geringe Selbstwirksamkeit Erziehung	Selbstwirksamkeit Erziehung
Geringe Sensitivität gegenüber kindl. Emotionen	
Rigides Erziehungsklima	
Aggressivität, Explosivität	
Änderungssensitivität	
	Beteiligung an Erziehung u. Haushalt

Sieben Hürden für die Teilnahme von Vätern an Elternprogrammen

(Panter-Bricks et al, 2014)



Kulturelle Hürden:

Wie ansprechend sind die äußeren Bedingungen (Zeit, Raum, Kontext) für Väter?

Institutionelle Hürden:

Wie vaterfreundlich ist die Organisation in Bezug auf die grundsätzliche Haltung?

Hürden durch Fachkräfte:

Betrachten die Fachkräfte Väter als gleichermaßen wichtig und einbezugswürdig?

Organisationelle Hürden:

Gibt es eine Dokumentation, Väter u. Coparents zu identifizieren (z.B. für Evaluation)?

Inhaltliche Hürden:

Ist der Inhalt des Programms für Väter und Mütter gleichermaßen interessant?

Ressourcenbedingte Hürden:

Stehen genügend Ressourcen zur Verfügung für Modifikationen des Programms?

Strategische Hürden:

Werden Vision, Aktionspläne und Strategien mit Focus auf Vätern unterstützt?

Wahrnehmung der Väter in den Frühen Hilfen

Zwei Zitate...

→ „Wenn Partner vorhanden sind, stellen sie keine Partner im herkömmlichen Sinn dar. Sie sind keine Hilfe, werden als Gefahr für die Frauen geschildert, haben schlechten Einfluss“ (Schneider, 2006, S. 74).

→ Die Familienhebammen erleben häufig, dass die Väter sich nicht an dem aufsuchenden Angebot beteiligen und sich sogar aktiv zurückziehen, was häufig als kränkende Ablehnung ihrer Arbeit erlebt wird: „Die gehen oft weg wenn ich komme“ (ebd., S. 74).

Herausforderungen

Identifikation des Vaters mit seiner Vaterrolle?

- Insbesondere bei ungeplanten/ungewollten Schwangerschaften fraglich
- Klassische u. moderne Geschlechtsrollenidentität können im Konflikt sein

Häufig Skepsis von Vätern gegenüber...

- Psychosozialen Fachkräften und Partnerin bzgl. ihrer Wertschätzung für Väter
- der Frage, ob Männer überhaupt eine wichtige Rolle als Väter spielen können

Männliches Geschlechtsrollenstereotyp

- Keine Probleme haben/Probleme alleine lösen können; Wertigkeitsproblem
- Teilnahme an Frühen Hilfen als Eingeständnis eigenen Unzulänglichkeit?
- Abstand zu (Frühen) Hilfen als Abwehr und Vermeidung?

Chancen



Möglicherweise vielversprechender

Psychosoziale Unterstützung, die die Wünsche und das Empfinden, aber auch die individuelle Rolle der Väter selbst aufgreift

Salutogenetische Perspektive:

- Akzeptanz der realen Situation und Bemühungen des Vaters
- Zunächst Vater als Mensch unabhängig von Rolle in Familie betrachten
- Im Mittelpunkt dieser Betrachtung stehen
 - Wohlbefinden der Väter
 - Väterliche Ressourcen
 - Aber auch: Stärkung der *primären Triade* – Arbeit mit Vater, Mutter und Kind gleichzeitig

Komprimiert: Einflussfaktoren auf die Arbeitsbeziehung – primär dem Vater zuzuordnen -

- Grundsätzliche Bereitschaft, sich auf die Vaterrolle einzulassen
- Kontinuierliche Präsenz vs. Abwesenheit in der Familie
- Psychosoziale Situation
- Kompetenzerleben oder aber Scham- und Versagensgefühle
- Qualität der Paarbeziehung
- Bereitschaft, sich auf Unterstützung einzulassen
- Vertrauen oder Misstrauen in die Fachkraft
- Erleben der Fachkraft als hilfreich und unterstützend oder als kontrollierend oder einmischend

Komprimiert: Einflussfaktoren auf die Arbeitsbeziehung – primär der Fachkraft zuzuordnen –

- Einstellung zur generellen Bedeutung von Vätern
- Akzeptanz verschiedener Arbeitsaufteilungen innerhalb der Familie ggü. impliziten Rollenerwartungen an Väter
- Subjektives Erleben: Gefühl der Wertschätzung oder Ablehnung
- Anerkennung und Respekt ggü. (latenter) Entwertung der Väter durch die Fachkraft
- Erleben und Verarbeitung eigener Kindheit (Beziehung zum Vater)
- Fähigkeit , schwierige Beziehungserfahrungen zu verarbeiten ggü. leichter Kränkbarkeit

Ein paar Zahlen und Ergebnisse aus den deutschen Modellprojekten

Welche Eltern nehmen teil?

- Im Durchschnitt 30,2 Jahre (14-70 Jahre; 1,6% sind unter 18)
- 39,7% der Eltern leben **in fester Partnerschaft**
- 26,3% der Eltern sind verheiratet
- 17,7% der Mütter leben ohne Partner
- 6,2% der Mütter befinden sich in neuer fester Partnerschaft/Ehe

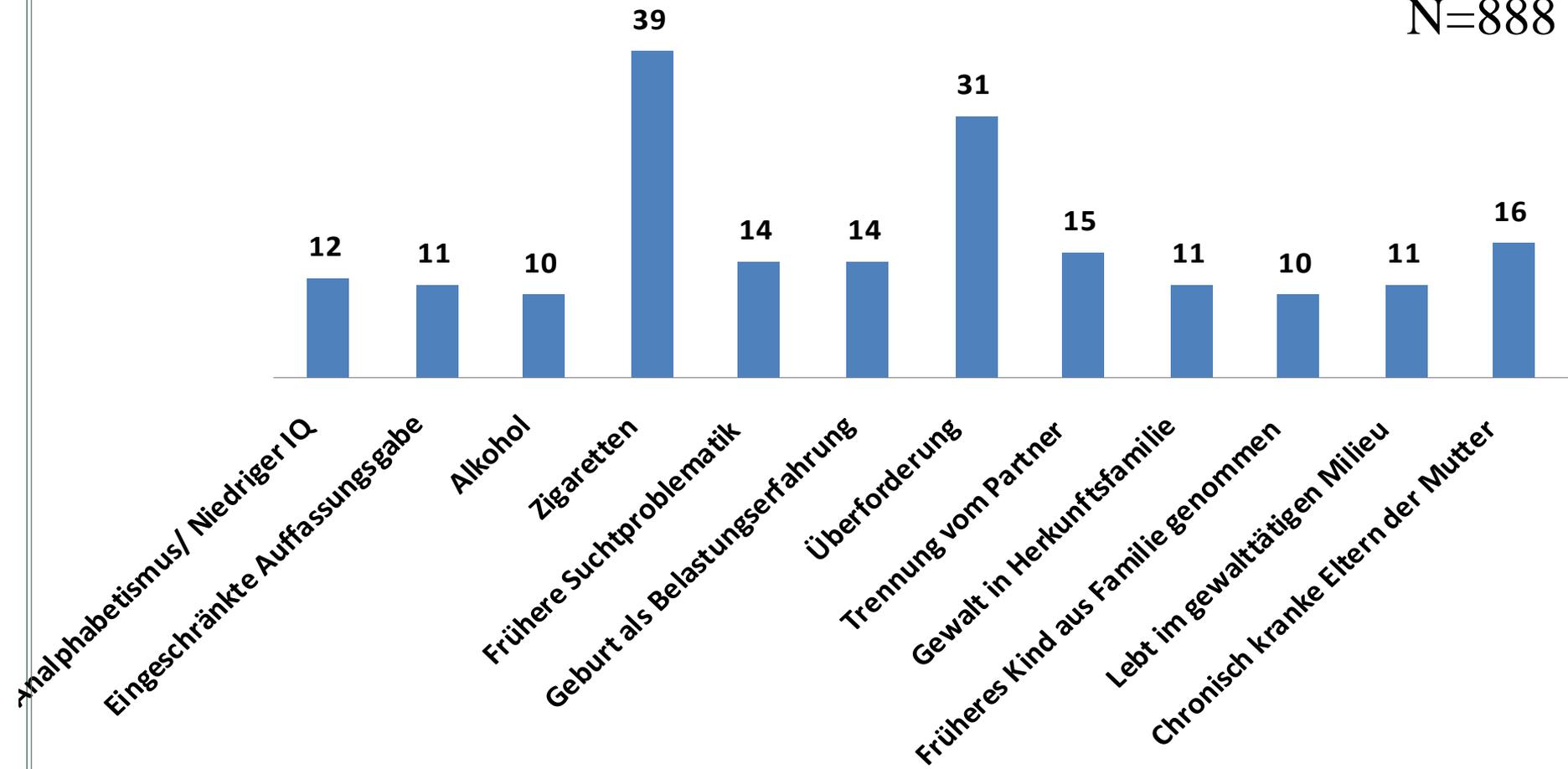
- 13,9% haben **keinen Schulabschluss**
- 50% Hauptschulabschluss; 18,9% Realschulabschluss
- 10,3% Fachhochschulreife oder Abitur; 6,9% Hochschulabschluss

- 53,7% **sind angestellt**; 4,4% sind selbstständig
- 28,2% sind arbeitslos
- 3,7% sind in Elternzeit; 10% sind in Ausbildung

[TN bei „Keiner fällt durchs Netz“; aus 643 gültigen Datensätzen; Januar 2008 - Juni 2011]

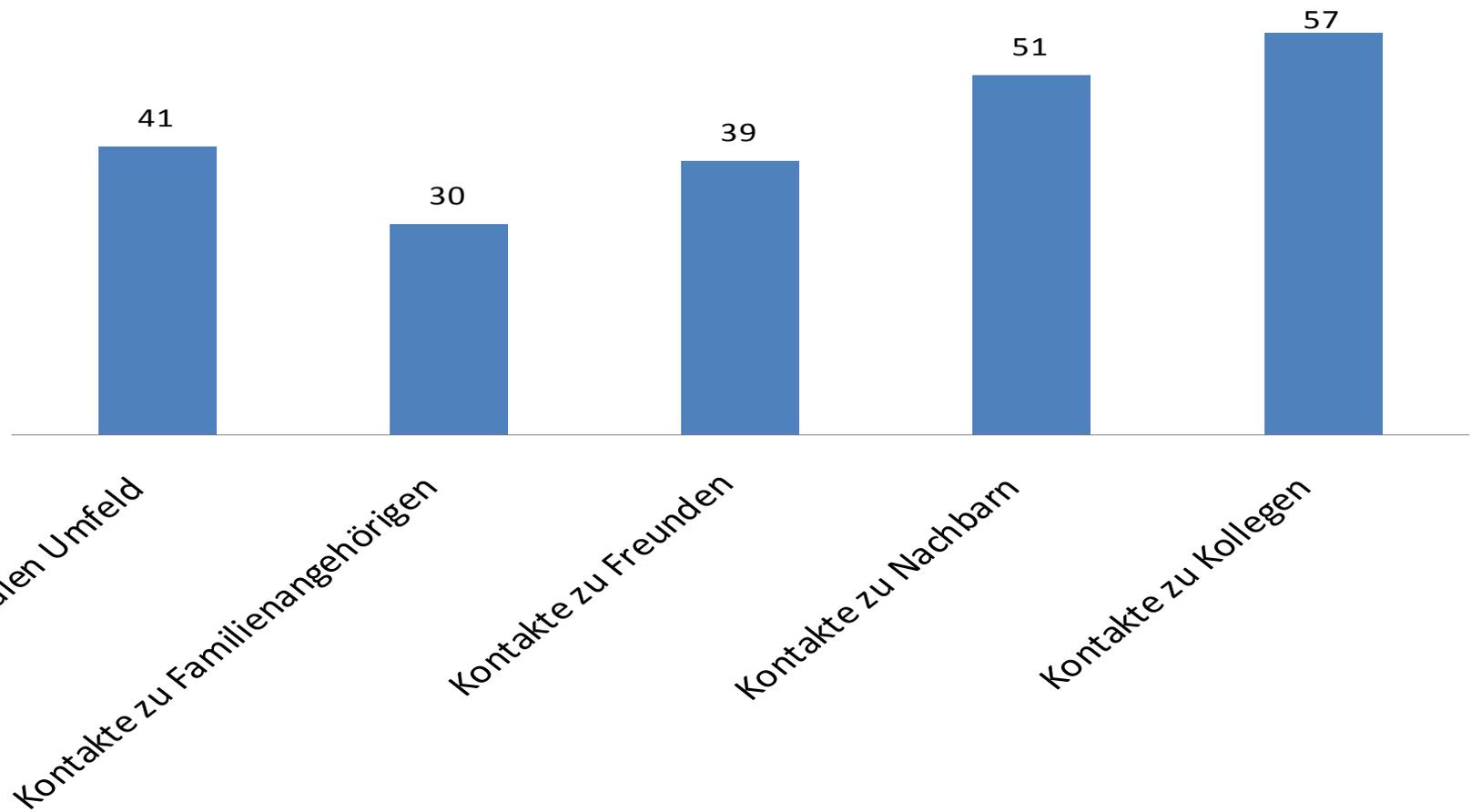
Belastungen der Väter im Projekt

N=888



**→ Heterogene Gruppe, aber mit durchaus deutlichem Anteil
„harter“ Belastungen**

Kontakte der Väter im Projekt

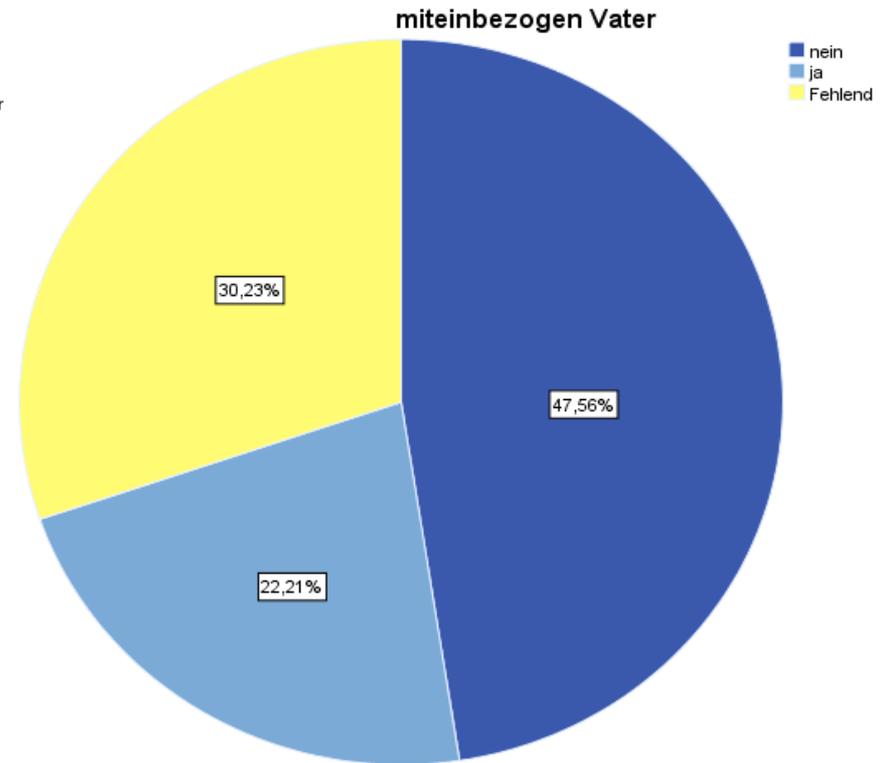
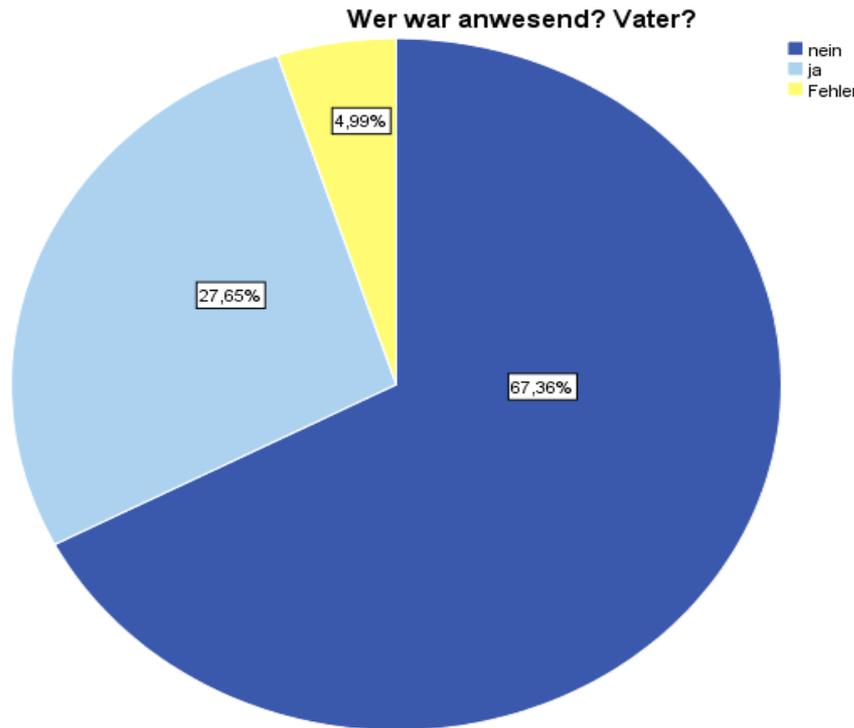


Prozentangaben; Erfragung durch die aufsuchenden Helferinnen

N=888

→ Generell eher wenig Kontakte; sehr isolierte Klientel

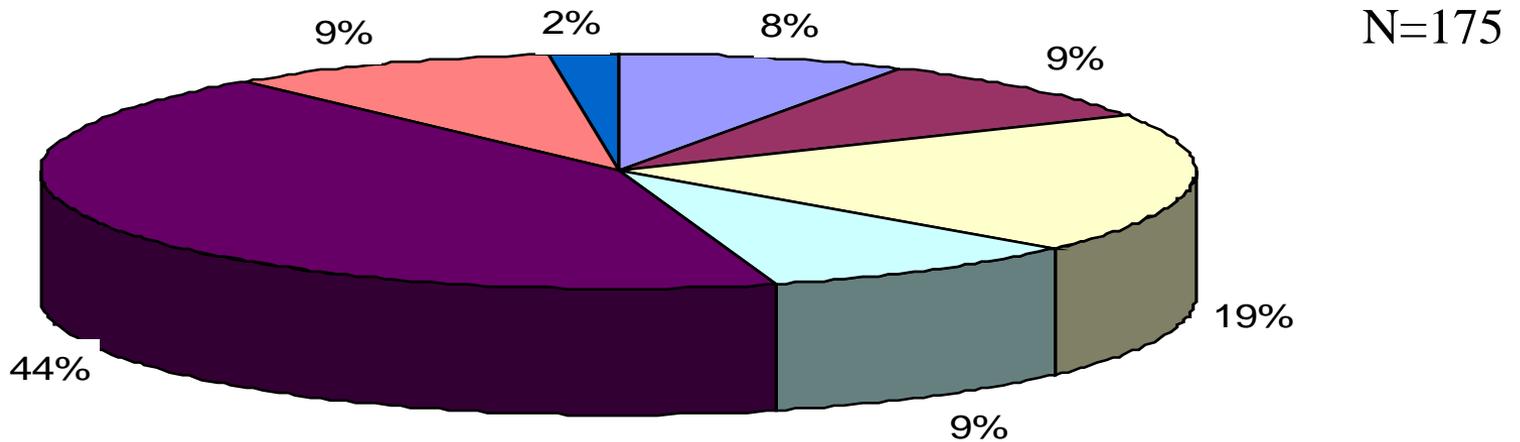
Beteiligung der Väter an den Hausbesuchen



→ (Nur?) Bei einem Drittel der Besuche war der Vater anwesend, aktiv beteiligt bei weniger

Interesse der Väter

→ Welche Form eines *spezifischen* Angebots für Väter nach der Geburt würden Sie sich für sich wünschen?



→ Ich könnte mir vorstellen, an einem solchen Angebot teilzunehmen:

Ja = 38%

Nein = 51%

Was wurde erreicht?

Ergebnis aus „Pro Kind“

Prädiktoren der Programmteilnahme (Sierau, Brand & Jungmann, 2012)



- 124 belastete Familien aus dem Modellprojekt „Pro Kind“
- Variablen: *Programmengagement* (durch die Fachkräfte eingeschätzt) und *Partnerschaftszufriedenheit* (durch Mütter eingeschätzt)

Ergebnisse

- Das Engagement der Väter im Projekt wird am besten vorhergesagt durch die ***Partnerschaftszufriedenheit***
- Das der Mütter am besten durch die wahrgenommene ***Qualität der Beziehung zur aufsuchenden Helferin***
- Das Engagement der Mütter vermittelt dabei zwischen (*mütterl.*) *Partnerschaftszufriedenheit* und *väterl. Engagement* im Programm

Ergebnis aus „Keiner fällt durchs Netz“

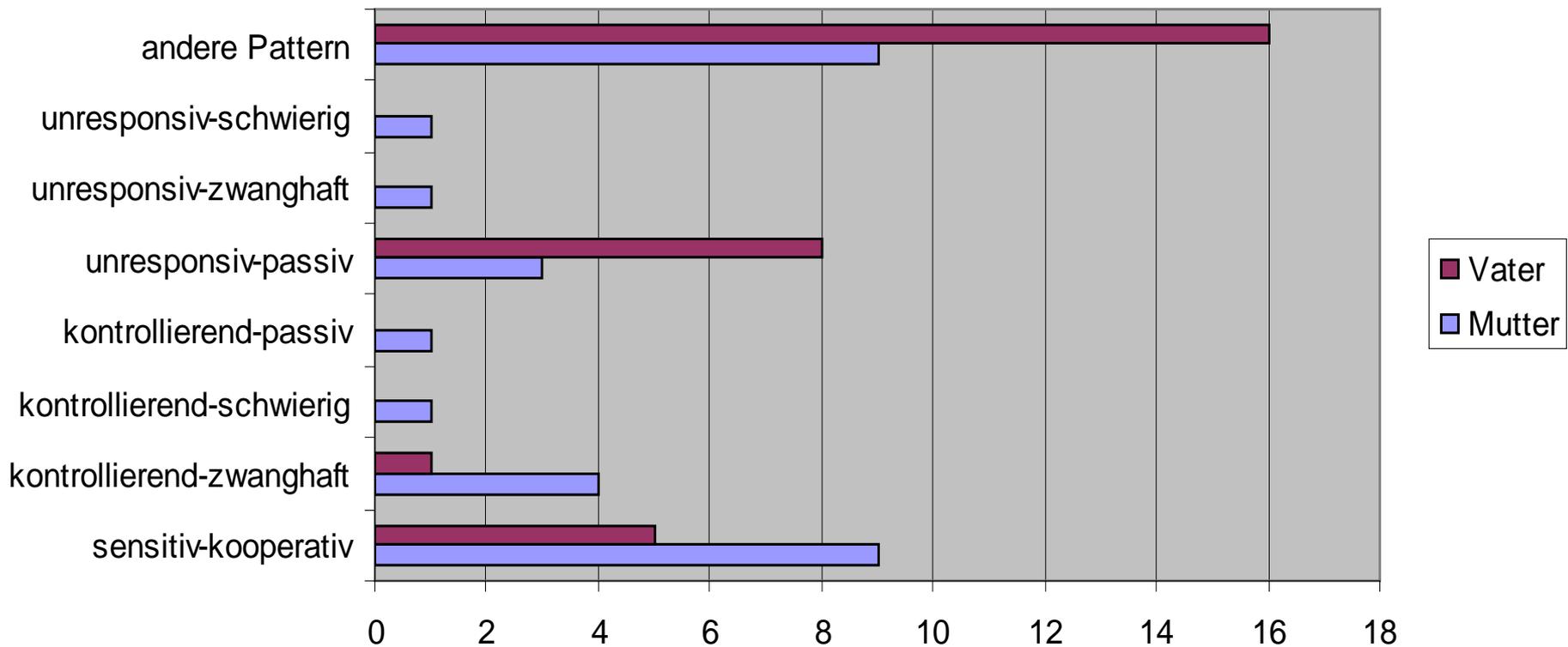
Feinfühligkeit belasteter Mütter und Väter (Eickhorst et al, 2010)

- 30 Familien aus „Keiner fällt durchs Netz“
- Messung mit CARE – Index (Crittenden, 2005); Videos von Vater-Kind- u. Mutter-Kind-Interaktionen (Spielen, ca. 5 Min.)

Ergebnisse

- Keine bedeutsamen Unterschiede zwischen Müttern und Vätern
- Beide liegen durchschnittlich im Bereich *unbeholfener* Feinfühligkeit (5 bis 6 auf einer Skala bis 14)
- → vergleichsweise geringe Feinfühligkeit
- Lediglich die mütterliche Feinfühligkeit weist (negative) Zusammenhänge mit der Belastung der Familie auf

Verteilung der väterlichen und mütterlichen Interaktionsmuster



- Anzahl der nicht einschätzbaren (ungewöhnlichen?) *Interaktions-Muster ist bei den Vätern größer* als bei den Müttern
- Ihr gezeigtes Verhaltensrepertoire ist damit weniger umgrenzbar

Ausblick: Zukunft der Väter in den Frühen Hilfen

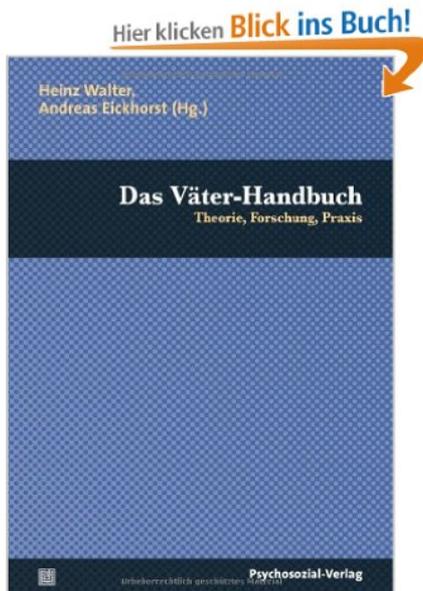


- Väter inzwischen als wichtig für ihre Kinder „anerkannt“
- Dennoch heterogene Gruppe mit oft unklarer Bedürfnislage
- Zeitpunkt der Weiterentwicklung Früher Hilfen in Richtung Vätereinbezug da
- Notwendigkeit für väter-spezifische Angebote sowie Angeboten für Väter und Mütter gleichermaßen
- Notwendigkeit der Auslotung von und Möglichkeiten, aber auch Grenzen des Vätereinbezugs („Roter Teppich“...?)
- Mehr spezifisches Wissen wird benötigt (→ spezifische Instrumente)
- Notwendigkeit von evaluierten Modellprojekten zur finanzierten Klärung grundsätzlicher Punkte (Ansprache; Fachkräfte; Kontexte; ...)

Weiterführende Literatur zum Thema Väter (für Fachkräfte)

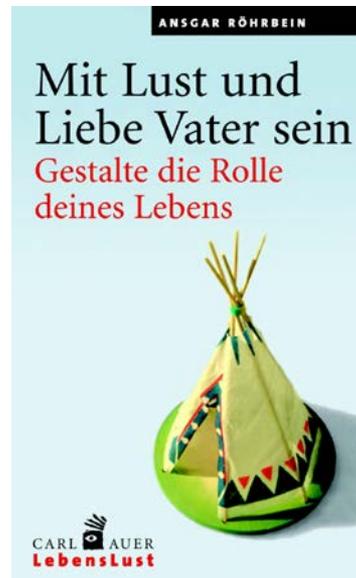
Für Fachleute

H. Walter/A. Eickhorst:
Das Väterhandbuch



Für Väter

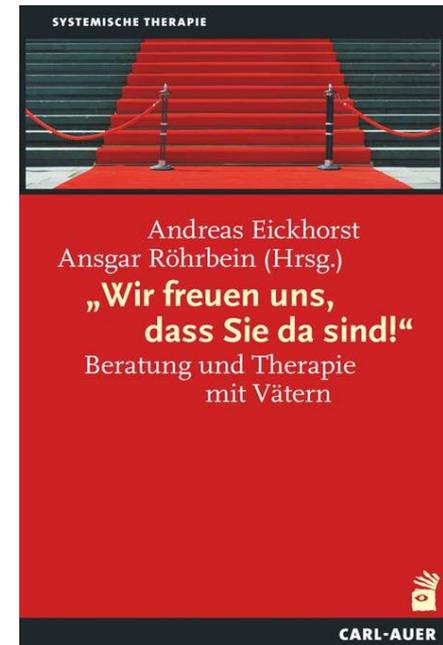
Ansgar Röhrbein:
Mit Lust und Liebe
Vater sein



Ab Oktober 2016:

*Andreas Eickhorst & Ansgar
Röhrbein*

„Wir freuen uns, dass Sie da sind“.
Beratung und Therapie mit Vätern



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Andreas Eickhorst

Deutsches Jugendinstitut, München

eickhorst@dji.de